

S Y S
P O N S

**Wirkungsevaluierung des
Eine-Welt-
Promotor*innen-
Programms**

Kurzfassung des
Evaluationsberichts

Juni 2018

Wirkungsevaluierung des Eine-Welt- Promotor*innen- Programms

Kurzfassung des
Evaluationsberichts

Juni 2018

Syspons GmbH
Prinzenstraße 84
10969 Berlin

© Syspons 2018. All rights reserved.

Überblick der Ergebnisse

Die Syspons GmbH wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke (agl) e.V. und der Stiftung Nord-Süd-Brücken beauftragt, eine Evaluierung des Eine-Welt-Promotor*innen-Programms durchzuführen. Ziel der Evaluierung war es, die bisher erreichten Ziele und Programmwirkungen festzustellen und zu bewerten. Bezugsgrundlage war hierbei die abgeschlossene (2013 bis 2015) und laufende Programmphase (seit 2016). Die Evaluierung erfolgte entlang der OECD-DAC Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkungen und Nachhaltigkeit. Darüber hinaus wurden Handlungsempfehlungen entwickelt, die zur Weiterentwicklung des Programms dienen können. Nutzer*innen der Evaluation sind die Programmträger*innen agl und SNSB, die Programmkoordination auf Länderebene, die Promotor*innen sowie die Geldgebenden von Bund und Ländern.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung lassen sich sowohl Stärken und Schwächen, als auch Herausforderungen und Chancen des Eine-Welt-Promotor*innen-Programms erkennen.

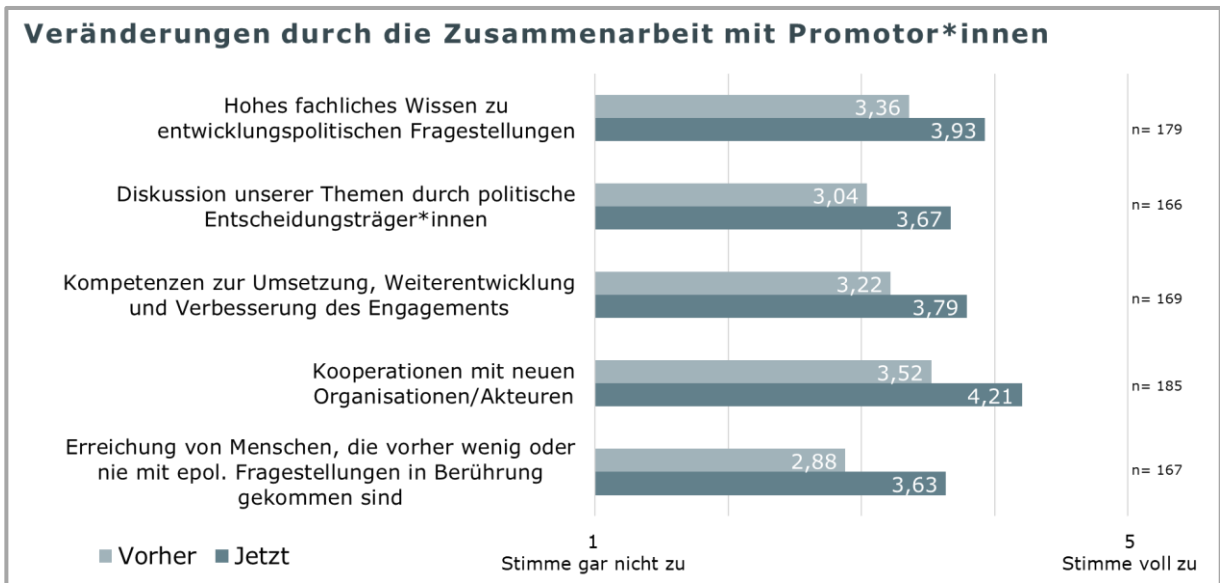


Eine **Stärke** des Programms ist seine hohe Relevanz für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit. Die Evaluierung zeigt, dass das Programm wichtige und aktuelle entwicklungspolitische Fragestellungen bearbeitet. Es stellt dabei einen starken inhaltlichen und normativen Bezug zur Agenda 2030 her, die in der Evaluierung von Expert*innen als ein strategisch relevanter und politisch erwünschter Bezugspunkt identifiziert wurde. Dabei arbeiten Eine-Welt-Promotor*innen auch mit Akteuren außerhalb der klassischen entwicklungspolitischen Arbeit zusammen und schaffen so neue Akteursnetzwerke, die gemeinsam formalisierte Aktivitäten wie Veranstaltungen oder gemeinsame politische Lobbyarbeit umsetzen.

Eine weitere Stärke des Programms liegt in seiner Fähigkeit, adäquat auf die Bedarfe seiner Zielgruppen zu reagieren. Dies sind in erster Linie zivilgesellschaftliche Akteure und Multiplikator*innen (zum Beispiel Lehrer*innen), die in ihrem entwicklungspolitischen Wissen und Engagement gestärkt werden sollen. Vor allem durch die knappen (zeitlichen und finanziellen) Ressourcen ehrenamtlich Engagierter haben die Zielgruppen vielseitige Unterstützungsbedarfe. Hierzu gehört beispielsweise der Wunsch, ihr entwicklungspolitisches Wissen zu vertiefen und ihre Netzwerke um neue Akteure zu erweitern. Die Evaluierung zeigt, dass die Eine-Welt-Promotor*innen erfolgreich auf diese Bedarfe eingehen. Ihre Angebote werden von den Zielgruppen als sehr relevant bewertet.



Ein weiterer Fokus der Evaluierung liegt auf den Wirkungen des Eine-Welt-Promotor*innen-Programms. Im Kern möchte das Programm zivilgesellschaftliche Akteure der Eine-Welt-Arbeit stärken, um über ihr Engagement entwicklungspolitische Themen verstärkt in die Breite und Fläche der Bundesrepublik tragen zu können. Die Evaluierung zeigt, dass das Programm in diesem Kernanliegen erfolgreich ist. So beobachten die Zielgruppen eine Stärkung ihrer Kompetenzen und fühlen sich befähigt, ihre eigenen Zielgruppen besser zu erreichen. Hierzu gehört auch der Kontakt mit Menschen, die vorher nicht oder wenig mit entwicklungspolitischen Fragestellungen in Berührung gekommen sind. Somit zeichnen sich in den Ergebnissen der Evaluierung die vom Programm intendierten kurz- bis mittelfristigen Wirkungen ab. Wird die Nachhaltigkeit dieser Wirkungen gesichert, so kann das Programm aus Sicht des Evaluierungsteams auch Beiträge zu den beabsichtigten langfristigen Wirkungen leisten.



Einen wichtigen Mehrwert hat das Programm in der Eine-Welt-Landschaft durch seine Konzeption als Personalkostenförderprogramm. Dies befähigt die Promotor*innen, hauptamtlich entwicklungspolitische Fragestellungen im Inland zu bearbeiten sowie als kompetente und verlässliche Ansprechpartner*innen für Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung – vor allem auf Landesebene – zu agieren. Damit erhält die Bearbeitung entwicklungspolitischer Fragestellungen im Inland eine Verstärkung, die über die Leistung ehrenamtlich Engagierter nicht im vergleichbaren Ausmaß zu erreichen wäre.



Eine **Schwäche** des Programms ist seine bisher stark begrenzte Zusammenarbeit mit Akteuren der freien Wirtschaft. Während das Programm es sich zum Ziel gesetzt hat, diese in seine Arbeit einzubeziehen, um auch hier einen Wandel zu mehr entwicklungspolitisch bewusstem Handeln zu bewirken, werden Unternehmen und Verbände von den Promotor*innen derzeit kaum erreicht. Hier liegt aus Sicht des Evaluierungsteams bisher unerschlossenes Wirkungspotential.

Eine weitere Schwierigkeit liegt aus Sicht des Evaluierungsteams in der Sicherung der Nachhaltigkeit des Programms. Seiner Wirkungslogik nach kann das Programm dann nachhaltig wirken, wenn die Zielgruppen selbstständig, also ohne die Hilfe der Promotor*innen, ihr qualitativ gesteigertes Engagement aufrechterhalten. Derzeit sagen jedoch drei Viertel der befragten Zielgruppen aus, ihre Aktivitäten nicht ohne die Unterstützung der Promotor*innen weiterführen zu können. Bei einem Wegfall einzelner Promotor*innen oder der Programmförderung durch veränderte politische Prioritäten auf Landes- oder Bundesebene besteht deshalb das Risiko, dass positive Wirkungen nicht erhalten bleiben könnten.



Als **Herausforderung** nimmt das Evaluierungsteam die derzeitige Steuerungsstruktur des Programms wahr. Zum einen sind durch die föderale Struktur des Programms administrative Abläufe sehr komplex und zeitaufwendig. Während das Programm seinem Anspruch gerecht wird, eine partizipative, basisdemokratische Steuerungskultur zu leben, ist die Struktur in der Praxis wenig formalisiert. So finden für jede Steuerungsentscheidung momentan neue Aushandlungsprozesse statt. Dies führt in der Arbeitspraxis oft zu mehreren Abstimmungsschleifen und zeitlich aufwendigen Prozessen.



Eine **Chance** liegt in der räumlichen Verteilung der Promotor*innen in der Bundesrepublik. So zeigt die Evaluierung, dass in den östlichen Bundesländern nach Einschätzung der Promotor*innen der Bedarf nach entwicklungspolitischer Inlandsarbeit größer ist, als in den westlichen Bundesländern. Die momentane Verteilung der Promotor*innen entspricht dieser Situation grundsätzlich: proportional zur Bevölkerungsgröße haben die östlichen, kleineren Bundesländer eine höhere Anzahl von Promotor*innen zur Verfügung, als die größeren westlichen. Dennoch erschweren Faktoren wie viel ländlicher Raum, wenige Strukturen und lange Wege gerade in den ländlich geprägten Flächenländern auch hier die Arbeit der Promotor*innen. Deshalb lässt sich aus dem Verhältnis zwischen Promotor*innen und Bevölkerungsgröße nicht automatisch schlussfolgern, ob die Promotor*innen der Bedarfslage in den Bundesländern gerecht werden können. Das Evaluierungsteam sieht in dieser Feststellung die Chance, die Verteilung der Promotor*innen noch stärker an den Bedarfen in den Bundesländern zu orientieren.

Eine weitere Chance sieht das Evaluierungsteam auch in der Schärfung der Rollenprofile der Fach- und Regionalpromotor*innen, sowie einem noch stärkeren Fokus auf Zielgruppen mit Multiplikationseffekten, die selbstständig ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Sinne der intendierten Wirkungen anwenden können. Derzeit arbeiten die Promotor*innen häufig mit der breiten Bevölkerung und Gruppen, die nicht organisatorisch verfasst sind. Sie könnten die Effektivität ihrer Arbeit steigern, indem sie diese auf zivilgesellschaftliche Akteure und andere Multiplikator*innen fokussierten.

Zielgruppen der Promotor*innen



Top-8 Zielgruppen: Häufigkeit der Zusammenarbeit

1. Akteur*innen der Eine-Welt-Arbeit
2. Zivilgesellschaftliche Organisationen außerhalb der Eine-Welt-Arbeit
3. Die breite Bevölkerung
4. Junge Menschen
5. Multiplikator*innen/ Lehrer*innen
6. Größere zivilgesellschaftliche Organisationen (Verbände, Kirchen/religiöse Gemeinschaften, Gewerkschaften)
7. Schüler*innen (Lernort Schule)
8. Kommunale politische Entscheidungsträger*innen

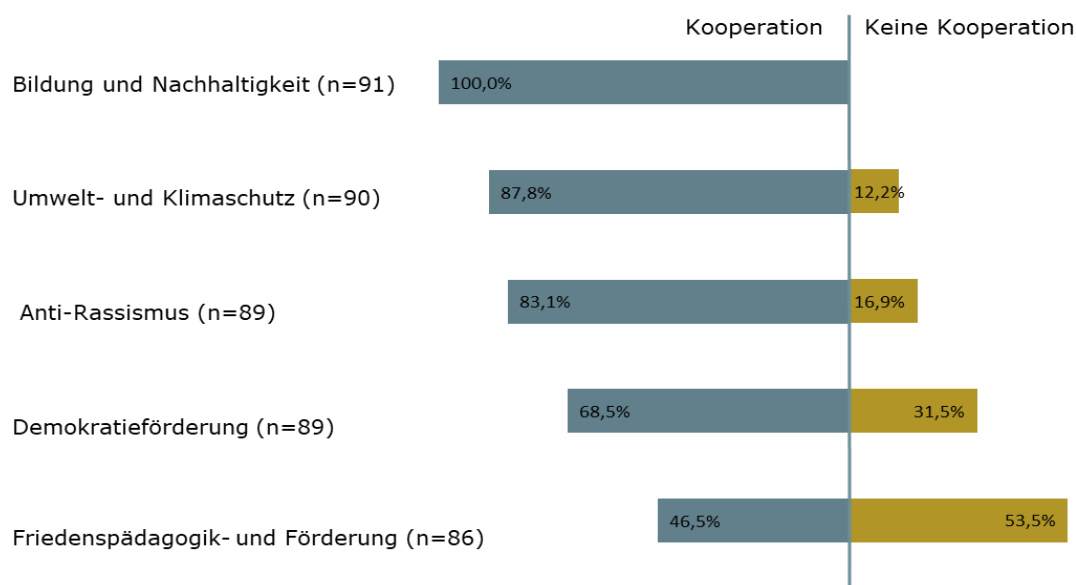


Ranking nach dem Mittelwert der Häufigkeit der Zusammenarbeit

Top-4 Zielgruppen: Art der Zusammenarbeit



Kooperation mit Akteuren anderer Themenfelder



Handlungsempfehlungen

Auf Grundlage dieser Ergebnisse gibt das Evaluierungsteam folgende Handlungsempfehlungen:

- **Zielgruppen der Promotor*innen im Sinne der Programmlogik schärfen und auf Multiplikationseffekte organisatorisch verfasster zivilgesellschaftlicher Gruppen setzen:** Das Evaluierungsteam empfiehlt, anstelle der breiten Bevölkerung und nicht organisatorisch verfasster Gruppen noch stärker oder gar ausschließlich mit Gruppen zusammenzuarbeiten, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen als Multiplikator*innen weitertragen können. Eine Ausnahme sollten hierbei nur die Regionen bilden, in denen es durch eine fehlende Zivilgesellschaft keine Alternativen gibt. Dies würde die Effektivität des Programms steigern und zur Sicherung seiner Nachhaltigkeit beitragen.
- **Rollen der Fach- und Regionalpromotor*innen klarer abgrenzen:** Der Beitrag der jeweiligen Promotor*innen-Typen zur Zielerreichung könnte noch stärker definiert und kommuniziert werden, damit diese ihre jeweilige Rolle auch in der Arbeitspraxis umsetzen. Eine stärkere Rollenschärfung könnte aus Sicht des Evaluierungsteams durch klarer verteilte Verantwortlichkeiten zu einem Effektivitätsgewinn führen.
- **Die Nachhaltigkeit des Programms erhöhen und Risiken des Verlustes von Wirkungen minimieren:** In der Programmumsetzung sollte stets mitbedacht werden, wie die Zielgruppen des Programms auch langfristig zur selbstständigen Bearbeitung developmentspolitischer Themen im Inland befähigt werden können, um Risiken für den nachhaltigen Erfolg des Programms zu minimieren.
- **Verteilung der Promotor*innen in der Bundesrepublik stärker bedarfsorientiert gestalten:** Das Evaluierungsteam empfiehlt, die räumliche Verteilung der Promotor*innen in der Bundesrepublik stärker bedarfsorientiert zu gestalten, um noch besser auf die Bedarfe einzelner Bundesländer einzugehen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) könnte hier eine flexible Förderquote als Steuerungsinstrument nutzen.
- **Steuerungsstruktur verschlanken und Prozesse formalisieren:** Unter Betrachtung der derzeit komplexen und zeitaufwändigen Steuerungsprozesse im Programm empfiehlt das Evaluierungsteam die Festlegung eines Steuerungsgremiums mit einer Geschäftsordnung, sowie eine stärkere Integration des Konsortiums zur Erhöhung seiner Funktionalität.



S Y S
P O N S

Syspons GmbH

Prinzenstraße 84
10969 Berlin

Oliver Scheller
Manager

Telefon: 0151/26 460 484

E-Mail: oliver.scheller@syspons.com

© Syspons 2018. All rights reserved.